



LehrstellenPuls – Faktenblatt

Ergebnisse LehrstellenPuls September 2021

7. Oktober 2021

Forschungsteam

Thomas Bolli, Katherine M. Caves, Lena Dändliker, Guillaume Maxence Morlet, Filippo Pusterla, Ladina Rageth, Ursula Renold, Aranya Sritharan

Professur für Bildungssysteme, ETH Zürich

Der LehrstellenPuls erhebt seit April 2020 monatlich die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die berufliche Grundbildung in der Schweiz. Die erste Erhebung erfasste die Situation während des Shutdowns, der dann schrittweise gelockert wurde. Nach dem Sommer mit eher tiefen Fallzahlen und eingeschränkten Massnahmen folgten auf Welle zwei im Oktober erneute Verschärfungen der Massnahmen (inkl. Home-Office-Empfehlung) und darauffolgend mussten Restaurants, Bars sowie Kultur-, Freizeit- und Sportbetriebe schliessen. Der Berufsfachschul-Unterricht wurde mit Hygiene- und Verhaltensregeln weitergeführt, nur einige Kantone stellten zeitweise auf Fernunterricht um.

Im Januar 2021 gab es einen Teil-Shutdown, wobei Läden mit Waren des nicht-täglichen Bedarfs schlossen sowie die Home-Office-Pflicht eintrat. Schulen blieben offen. Diese Massnahmen dauerten bis zum 28. Februar und wurden danach schrittweise gelockert: Am 1. März öffneten Läden; am 19. April wurden Restaurants und Bars draussen, Freizeit- und Kulturbetriebe sowie

Forschungspartner

Urs Casty
Domenica Mauch

Yousty.ch Professional.ch

Sportanlagen geöffnet; am 31. Mai wurde die Home-Office-Pflicht gelockert, Grossveranstaltungen ermöglicht und Restaurants öffneten ganz; am 26. Juni wurde die Maskenpflicht draussen aufgehoben, Home-Office noch empfohlen und das COVID-Zertifikat zur Pflicht in Discos und an Grossveranstaltungen. Am 13. September wurde die Zertifikatspflicht auf viele Innenbereiche ausgeweitet: Restaurants, Bars, Museen, Bibliotheken, Fitnesscentren, Sportbetriebe, Zoos oder auch Theater und Kinos.

Dieses Faktenblatt zeigt die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Lehrbetriebe und Berufslernenden im **September 2021**. Dabei wird über folgende drei Gruppen von Jugendlichen berichtet: zukünftige Lernende, aktuelle Lernende sowie Berufseinsteiger*innen. Die Ergebnisse werden insbesondere mit jenen des Vormonats (August 2021) und vor einem Jahr (September 2020) verglichen. Alle Resultate sind gewichtet und für Lehrbetriebe sowie Berufslernende in der Schweiz repräsentativ.

Am Puls der Lehrstellen im September 2021 - Hauptschlagzeilen

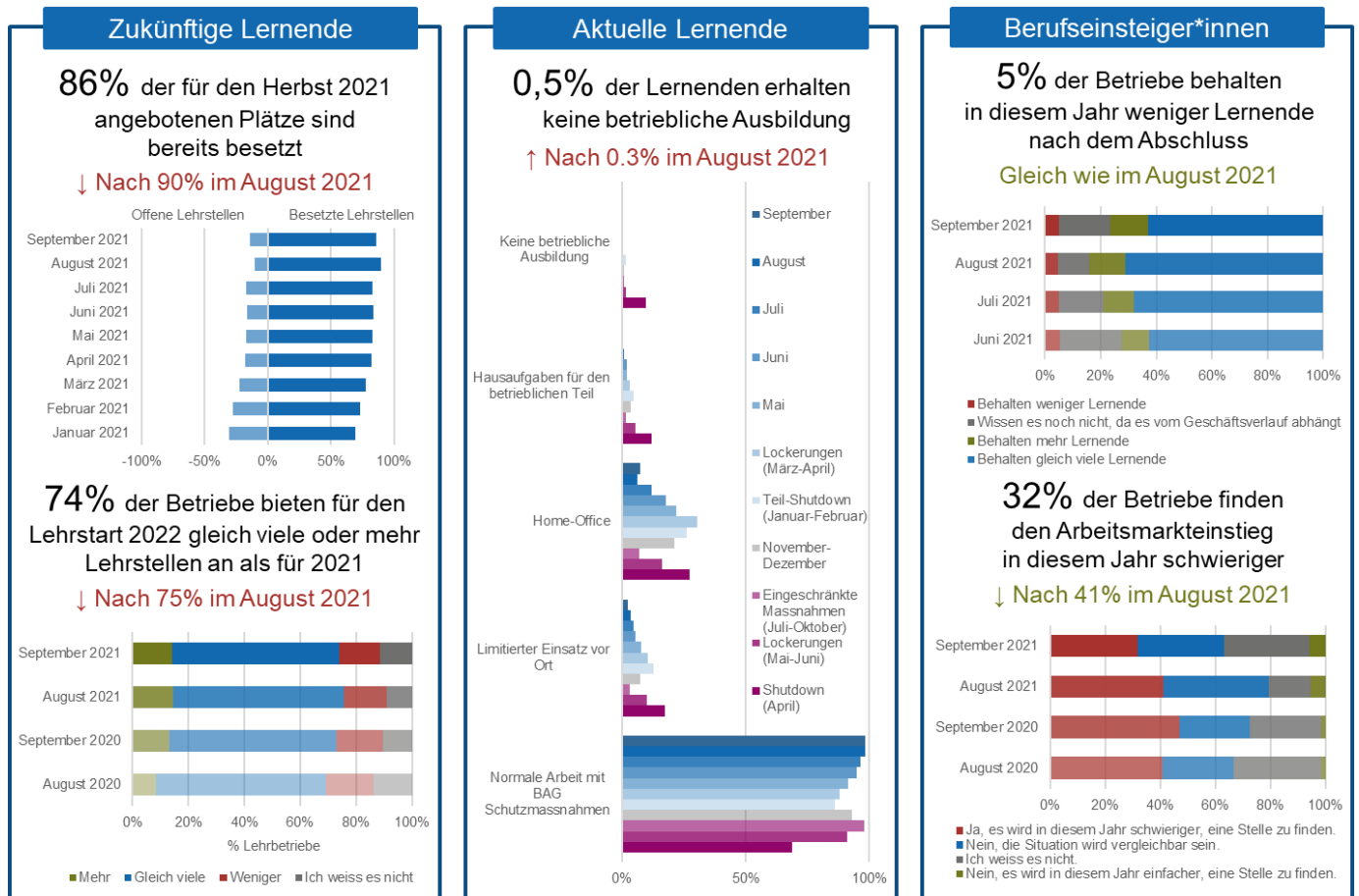


Abbildung 1: Die Schlagzeilen zum LehrstellenPuls im September 2021.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der monatlichen LehrstellenPuls-Befragungen von April 2020 bis September 2021. Die linke Box zeigt die Hauptergebnisse für zukünftige Berufslernende, die mittlere Box diejenigen für aktuelle Berufslernende (nicht im Abschlussjahr) und die rechte Box diejenigen für Berufslernende im letzten Lehrjahr.

Zukünftige Berufslernende (Gruppe 1) beginnen in der Deutschschweiz den Bewerbungsprozess jeweils ein Jahr vor dem Lehrstart. In der Westschweiz startet dieser Prozess erst im Frühjahr. Im September berichteten 74% (75% im August) der Betriebe, dass sie im Vergleich zu 2021 gleich viele oder mehr Lehrstellen für den Lehrstart im Jahr 2022 anbieten. Dabei war der Anteil Lehrbetriebe, die gleich viele (60%; 61% im August), weniger (15%; gleich wie im August) und mehr (14%; gleich wie im August) Plätze anbieten wollten ähnlich wie im August. Mit 12% waren sich leicht mehr Betriebe unsicher bezüglich der Stellenvergabe (9% im August). Im Vorjahresvergleich waren diese Anteile ebenfalls ähnlich, wobei damals im September 2020 73% der Lehrbetriebe relativ zu 2020 gleich viele oder mehr Stellen für das Jahr 2021 anbieten wollten. Dies war ein etwas höherer Anteil als im August

2020 (69%). Auch die Unsicherheit in Bezug auf die Stellenvergabe für das Jahr 2021 war im September 2020 mit 11% ähnlich hoch wie im September dieses Jahres (für das Jahr 2022) und leicht geringer als im August 2020 (14%).

Seit diesem Jahr erhebt der LehrstellenPuls den Anteil noch offener bzw. bereits besetzter Lehrstellen für den Lehrstart 2021, wobei Betriebe zum Teil noch bis im Oktober Lernende rekrutieren. Im September waren 86%¹ der für den Lehrstart 2021 angebotenen Lehrstellen besetzt (90% im August)², während 14% (10% im August) noch offen waren. Dabei ist jedoch festzuhalten, dass diese Zahlen Unterschiede in der Anzahl der zum Befragungszeitpunkt angebotenen Lehrstellen nicht berücksichtigen.

¹ Da die Betriebe im September sowohl noch Stellen für den Lehrstart 2021 als auch schon Stellen für den Lehrstart 2022 anbieten, ist dieser Umstand bei der Interpretation dieser Zahl zu berücksichtigen.

² Der LehrstellenPuls analysiert den Anteil noch offener bzw. bereits besetzter Lehrstellen von den aktuell angebotenen Lehrstellen und ist damit

nicht direkt vergleichbar mit den von der Task Force Perspektive Berufslehre erfassten abgeschlossenen Lehrverträgen (siehe <https://taskforce2020.ch/de/monitoring>).

Lernende in einer Berufslehre (Gruppe 2) sind aufgrund der COVID-19-Pandemie in ihren Aktivitäten im Lehrbetrieb eingeschränkt. Dabei erhielten im September 2021 0.5% keine betriebliche Ausbildung, was eine marginale Zunahme im Vergleich zum Vormonat bedeutet (0.3% im August). Nach wie vor arbeiteten 98% mit Anwendungen der BAG Schutzmassnahmen (gleich wie im August). Mit 2% wurden ein leicht geringerer Anteil Lernender limitiert vor Ort eingesetzt (4% im August), ein ähnlich hoher Anteil bekamen Hausaufgaben für den betrieblichen Teil (1%; fast 0% im August) und 7% der Lernenden waren im Home-Office (6% im August). Dieser Anteil ist im Vergleich zum Vormonat stabil geblieben, wobei er während den Sommermonaten noch gesunken war und im Juni 18% betragen hatte.³

Somit ist die Situation der Lernenden im Vergleich zum Vormonat ähnlich geblieben – dies zeigt sich auch in den einzelnen Berufsfeldern: Verglichen mit dem August blieb der Anteil Lernender im Home-Office in den Berufsfeldern, in denen im Durchschnitt am meisten von zu Hause gearbeitet wird, auch ähnlich hoch. So lag dieser Anteil im Berufsfeld «Informatik» bei 32% (31% im August) und in «Wirtschaft, Verwaltung, Tourismus» arbeiteten ebenfalls noch 13% (gleich wie im August) von zu Hause aus.

Berufseinsteiger*innen (Gruppe 3)

Berufslernende werden nach ihrem Abschluss zum Teil im Betrieb behalten. Einige dieser Betriebe planen, ihre Weiterbeschäftigungspraxis beizubehalten, wobei andere diese im Vergleich zu vor der COVID-Pandemie ändern.

Im September wollten ähnlich viele Betriebe wie im August ihre Weiterbeschäftigungspraxis ändern, wobei 5% (gleich wie im August) weniger und 14% (13% im August) mehr Lehrling*innen als vor COVID behalten wollten. Allerdings gaben im Vergleich zum Vormonat mit 63% (71% im August) weniger Betriebe an, gleich viele Lernende behalten zu wollen. Gleichzeitig stieg die Unsicherheit an, wobei fast ein Fünftel der Lehrbetriebe unsicher in Bezug auf ihre Weiterbeschäftigungspraxis waren (19%; 11% im August).

Nachdem der Anteil Betriebe, die den Berufseinstieg im Vergleich zu vor COVID-19 als schwieriger erachten, über die Sommermonate stets höher als 40% (41% im August) war, reduzierte sich dieser Anteil im September 2021 auf 32%. Somit waren die Betriebe im vergangenen Monat weniger pessimistisch, was die Stellensuche der Berufseinsteiger*innen betrifft. Mit 6% prognostizierten gleich viele Betriebe wie im Vormonat einen einfacheren Einstieg in den Arbeitsmarkt, wobei der Anteil Betriebe, die die Situation als vergleichbar mit vor COVID-19 erachteten, leicht geringer war (31%; 38% im August). Allerdings stieg die Unsicherheit relativ zum Vormonat stark an, wobei sich 31% (15% im August) der Betriebe unsicher waren, wie sich die Situation auf dem Arbeitsmarkt für Berufseinsteiger*innen mit vor COVID-19 vergleicht. Im Vorjahr war mit 47% vor allem jener Anteil Betriebe höher, die es für Lehrling*innen als schwieriger erachteten, eine Stelle zu finden.

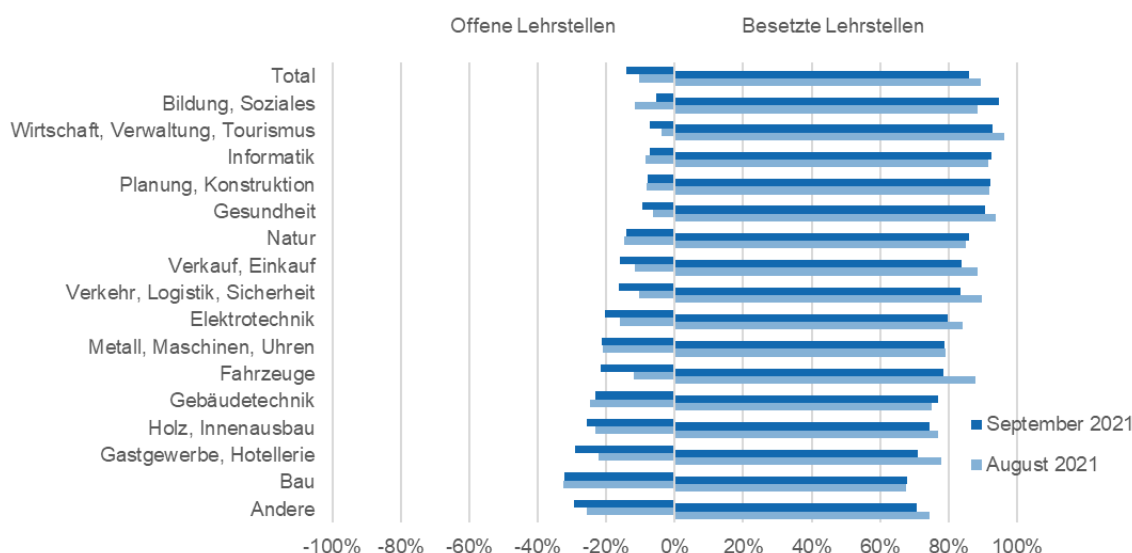


Abbildung 2: Besetzte und offene Lehrstellen nach Berufsfeld im Vormonats- und Vorjahresvergleich.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragungen im September 2021 und August 2021. Die linke Seite der Grafik zeigt insgesamt und für jedes Berufsfeld, welcher Anteil der Lehrstellen noch offen ist; die rechte Seite zeigt, welcher Anteil bereits besetzt ist. Berufsfelder mit weniger als 50 Lehrbetrieben sind unter «Andere» zusammengefasst.

³Diese Anteile addieren sich nicht auf 100%, da verschiedene Massnahmen gleichzeitig zutreffen können und nicht immer alle Lernenden

in einem Betrieb die Ausbildung gleich absolvieren, das heisst die Betriebe konnten mehrere Antworten auswählen.

Detailergebnisse

Zukünftige Berufslernende (Gruppe 1)

Im September gaben 74% der Lehrbetriebe an, dass sie verglichen mit 2021 gleich viele oder mehr Lehrstellen für den Lehrstart 2022 anbieten wollen, wobei dieser Anteil ähnlich hoch wie im August war (75%). Auch sonst waren die Prognosen ähnlich wie im Vormonat: 14% (gleich wie im August) wollten mehr Stellen anbieten, 60% (61% im August) gleich viele, 15% (gleich wie im August) weniger und 12% (9% August) waren sich noch unsicher bezüglich der Stellenvergabe für das Jahr 2022. Im Vorjahr sah die Verteilung der Antworten ebenfalls ähnlich aus: 13% gaben an, im Vergleich zu 2020 mehr Plätze für den Lehrstart 2021 anzubieten, 60% wollten gleich viele vergeben, 16% weniger und 11% wussten es noch nicht. Damals hatte sich der Optimismus zwischen August und September 2020 leicht erhöht, wobei im August 2020 noch 69% der Betriebe gleich viele oder mehr Stellen für 2021 im Vergleich zu 2020 vergeben wollten. Unterschiede zwischen den Sprachregionen zeichneten sich vor allem bei der Unsicherheit ab: Während in der Deutschschweiz 10% der Betriebe noch nicht wussten, wie viele Stellen sie für 2022 im Vergleich zu 2021 anbieten wollen, war dies in der lateinischen Schweiz⁴ bei 24% der Fall. Zudem war im September auch der Anteil deutschschweizerischer Betriebe, die gleich viele oder mehr Stellen anbieten wollten mit 75% (62% in der lateinischen Schweiz) höher.

Normalerweise beginnen die Lernenden ihre Berufslehre im Sommer, allerdings können die Betriebe noch bis im Oktober weitere Lernende rekrutieren. Dabei nutzten im September 10% der Lehrbetriebe diese Gelegenheit, was im Vergleich zum Vorjahr ein leicht tieferer Anteil war (12% im September 2020). Zudem berichteten 6% (5% im August) der Betriebe, dass sie zusätzliche Stellen für Lernende anbieten wollten, die wegen COVID-19 keine Lehrstelle finden würden, wobei ein Betrieb im Durchschnitt leicht weniger solcher Stellen anbot als im Vormonat (1,28; 1,45 im August).

Insgesamt konnten im September 86% der für den Herbst angebotenen Stellen nach Angaben der Betriebe besetzt werden (90% im August), wobei in der Deutschschweiz (86%) die Abdeckung etwas höher war als in der lateinischen Schweiz (78%). In Abbildung 2 ist die Aufschlüsselung besetzter Stellen nach Berufsfeldern dargestellt. Dabei belegte das Berufsfeld «Bildung, Soziales» im September mit 95% den Spitzenplatz (89% im August). Auch hohe Anteile besetzter Stellen liessen sich in den Berufsfeldern «Wirtschaft, Verwaltung, Tourismus» (93%), «Informatik» (93%), «Planung, Konstruktion» (92%) und «Gesundheit» (91%) beobachten. In den unteren Plätzen befanden sich die Berufsgruppen «Bau» (68%) und «Gastgewerbe, Hotellerie» (71%).

	Lernende im Betrieb		Lernende zu Hause		
	Normale Arbeit	Limitierter Einsatz vor Ort	Home-Office	Hausaufgaben	Keine betriebliche Ausbildung
Total	98%	2%	7%	1%	0.5%
Bau	100%	0%	0%	0%	0%
Bildung, Soziales	100%	0%	0%	1%	0%
Elektrotechnik	100%	0%	1%	0%	0%
Fahrzeuge	99%	1%	0%	0%	0%
Gastgewerbe, Hotellerie	99%	2%	1%	0%	1%
Gebäudetechnik	100%	1%	1%	0%	0%
Gesundheit	100%	0%	0%	1%	0%
Holz, Innenausbau	100%	0%	0%	0%	0%
Informatik	91%	11%	32%	0%	0%
Metall, Maschinen, Uhren	99%	1%	0%	0%	0%
Natur	100%	0%	0%	0%	0%
Planung, Konstruktion	99%	1%	7%	0%	0%
Verkauf/Einkauf	98%	4%	5%	0%	0%
Verkehr, Logistik, Sicherheit	99%	1%	0%	1%	1%
Wirtschaft, Verwaltung, Tourismus	97%	4%	13%	1%	0%
Andere	93%	5%	5%	0%	2%

Abbildung 3: Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Ausbildung der Berufslernenden nach Berufsfeld.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragung im September 2021. Die Tabelle zeigt pro Massnahme und Berufsfeld die Anteile (%) Berufslernender von allen durch die befragten Lehrbetriebe im jeweiligen Berufsfeld abgedeckten Berufslernenden (Mehrfachnennungen möglich); Berufsfelder mit weniger als 50 Lehrbetrieben sind unter «Andere» zusammengefasst.

⁴ Wegen der tiefen Anzahl Antworten in der Westschweiz und v.a. im Tessin wurden diese beiden Sprachregionen zusammengefasst.

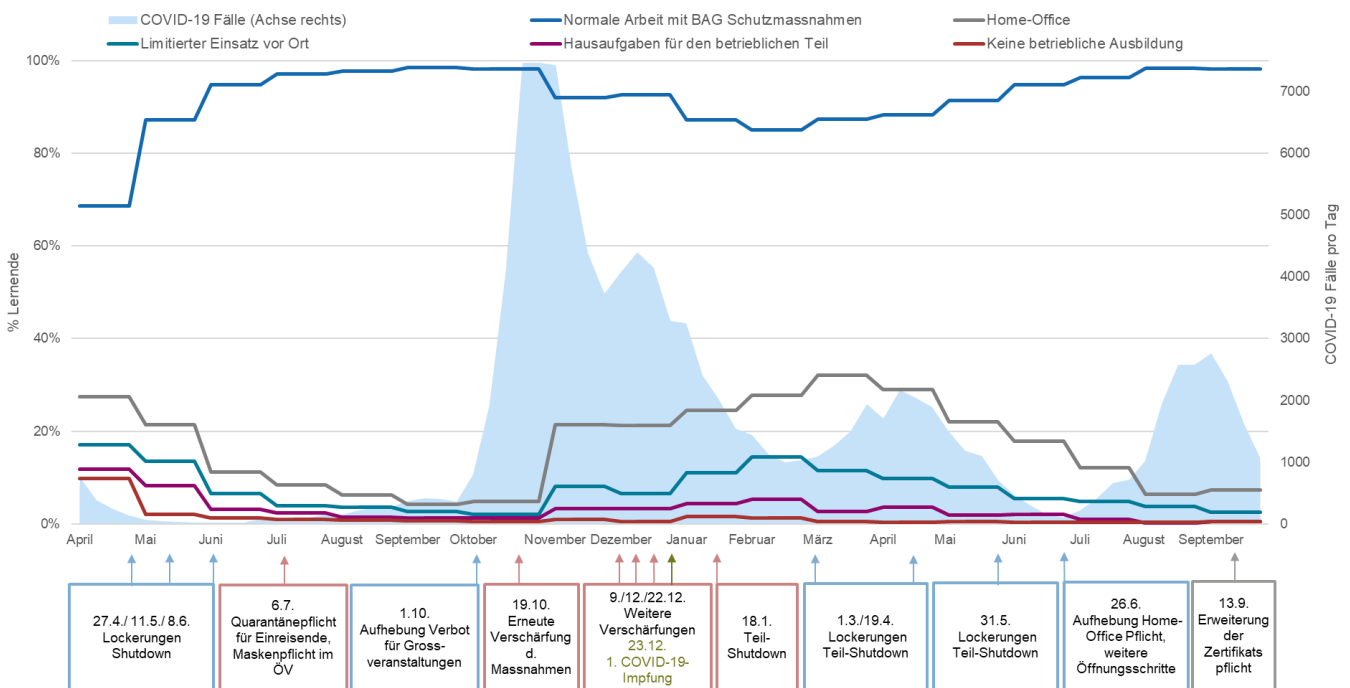


Abbildung 4: Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Ausbildung der Berufslernenden über die Zeit.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der monatlichen LehrstellenPuls-Befragungen von April 2020 bis September 2021. Die Abbildung zeigt auf der linken vertikalen Achse pro Massnahme für die betriebliche Ausbildung die Anteile (%) Berufslernender von allen durch die befragten Lehrbetriebe abgedeckten Berufslernenden (Mehrfachnennungen möglich). Die rechte vertikale Achse zeigt die COVID-19-Fallzahlen pro Tag (wöchentlicher Durchschnitt) von April 2020 bis September 2021.

Aktuelle Berufslernende (Gruppe 2)

Abbildung 3 zeigt die Auswirkungen der Pandemie auf die betriebliche Ausbildung der Berufslernenden insgesamt und in den einzelnen Berufsfeldern. Dabei sah die Situation im September ähnlich wie im Vormonat aus: 98% (gleich wie im August) der Lernenden arbeiteten normal im Betrieb (mit Schutzmassnahmen des BAG), 2% (4% im August) wurden vor Ort limitiert eingesetzt, 7% (6% im August) arbeiteten im Home-Office, 1% (fast 0% im August) der Lernenden erhielten Hausaufgaben für den betrieblichen Teil und 0.5% (0.3% im August) wurden gar nicht betrieblich ausgebildet. Nachdem sich der Anteil Lernender im Home-Office über die Sommermonate reduziert hatte, blieb dieser Anteil im September ähnlich hoch wie im August. Diese Beobachtung zeigt sich auch in den einzelnen Berufsfeldern: Rund ein Drittel der Lernenden im Berufsfeld «Informatik» waren im Home-Office (32%; 31% im August) und in «Wirtschaft, Verwaltung, Tourismus» arbeiteten im September noch 13% (gleich wie im August) von zu Hause aus.

Wie im Vormonat waren Unterschiede zwischen den Sprachregionen vor allem im Home-Office zu finden, wobei dieser Anteil Lernender in der Deutschschweiz bei 8% und in der lateinischen Schweiz bei 4% lag. Abbildung 4 zeigt die zeitliche Entwicklung der Aktivitäten der Lernenden insgesamt, zusammen mit den täglichen COVID-19-Fallzahlen und den Massnahmen. Dank den schrittweisen Lockerungen konnte zwischen Mai und August vor

allem der Anteil Lernender im Home-Office reduziert werden, wobei die Situation ansonsten stabil blieb.

Wer war von der Pandemie am meisten betroffen? Wie im August waren am meisten Betriebe der Ansicht, dass alle Lernenden gleichermaßen von COVID-19 betroffen waren (48%; 53% im August). Ein etwas geringerer Anteil Lehrbetriebe gaben an, dass schwächere Lernende am meisten betroffen seien (29%; 26% im August), wobei sich dieser Anteil im Vergleich zum Vormonat etwas erhöhte. Weiter nannten ähnlich wie im August 16% der Betriebe Lernende im 1. Lehrjahr, 6% Lernende mitten in der Berufslehre und 15% Lernende im Abschlussjahr.

Quarantäne-Massnahmen

Wegen der Quarantäne-Regelungen zum Schutz vor COVID-19-Infektionen, wird die Ausbildung der Lernenden zeitweise unterbrochen. Die Betroffenheit der Betriebe durch solche Ausfälle hat im September erneut zugenommen. 17% (9% im August) gaben an, dass sie während der vier Wochen vor der Befragung – d.h. von Mitte/Ende August bis Mitte/Ende September – Lernende in Quarantäne hatten. Bei 4% (2% im August) der Betriebe waren Berufsbildner*innen und bei 31% (18% im August) andere Mitarbeitende in Quarantäne. Somit war der Anteil Betriebe mit Lernenden und anderen Mitarbeitenden in Quarantäne seit Februar 2021 nicht mehr so hoch. Auch der Anteil

Personen in Quarantäne hat in diesen Betrieben leicht zugenommen: 4% (1% im August) der Lernenden, 1% (fast 0% im August) der Berufsbildner*innen und 3% (2% im August) der anderen Mitarbeitenden waren durchschnittlich in Quarantäne. Dabei erhielten in Isolation mehr als die Hälfte der Lernenden keine betriebliche Ausbildung (54%; 48% im August), leicht weniger als im Vormonat arbeiteten im Home-Office (41%; 46% im August) und 23% (16% im August) erhielten Hausaufgaben für den betrieblichen Teil, währenddem sie in Quarantäne waren.

Auswirkungen auf betriebspraktische und theoretische Kenntnisse

Auch im September waren die Betriebe der Ansicht, dass sich die betriebspraktischen Kenntnisse der Lernenden wegen der Veränderungen durch COVID-19 eher verschlechtert haben, wobei sie leicht optimistischer waren als im Juli⁵ (-0,19 auf einer Skala von -2 «viel schlechtere Kenntnisse» bis 2 «viel bessere Kenntnisse»; -0,23 im Juli). Die linke Seite in Abbildung 5 zeigt die Gründe für diese Veränderungen, wobei die Lehrbetriebe schlechtere Kenntnisse am meisten darauf zurückführten, dass Home-Office das Vermitteln von Lerninhalten schwieriger mache (51%; 44% im Juli). Auch leicht mehr Betriebe als im Juli machten Quarantäne-Massnahmen für den betrieblichen Kenntnisverlust verantwortlich (26%; 23% im Juli), wobei 23% andere Gründe sahen (33% im Juli). Die Betriebe gaben weiter an, dass auch die theoretischen Kenntnisse wegen COVID-19 seit dem Shutdown etwas abgenommen haben, wobei dieser theoretische Wissensverlust wie im Juli als etwas grösser eingeschätzt wurde wie der Verlust der betrieblichen Kenntnisse (-0,30 auf einer Skala von -2 «viel schlechtere Kenntnisse» bis 2 «viel bessere Kenntnisse»; gleich wie im Juli). Die rechte Seite von Abbildung 5 zeigt, dass 62% (66% im Juli) der Betriebe die Veränderung der theoretischen Kenntnisse darauf zurückführten, dass Lerninhalte durch Fernunterricht schwieriger zu vermitteln seien, wobei dieser Anteil höher

war als bei den betriebspraktischen Kenntnissen. 23% (18% im Juli) der Betriebe nannten die Quarantäne-Massnahmen als Quelle für den Wissensverlust in der Theorie und 15% (16% im Juli) sahen andere Gründe.

Aufholen des verpassten Stoffs

Hatte die COVID-19-Pandemie einen Einfluss auf den Kompetenzerwerb der Lernenden? Abbildung 6 zeigt die Ergebnisse dieser Frage und vergleicht die Resultate mit der Entwicklung der COVID-19-Fallzahlen und Massnahmen über die Zeit. Die Lehrbetriebe waren auch im September der Ansicht, dass die Lernenden den verpassten Stoff der *betrieblichen Ausbildung* (4,21 auf einer 5-Punkte-Skala, wobei 5 bedeutet «kann sicher nachgeholt werden»; 4,24 im August), der *schulischen Ausbildung* (3,94; 4,00 im August) und der *überbetrieblichen Kurse* (4,17; 4,19 im August) nicht mehr ganz aufholen können. Dabei waren die Betriebe in ihrer Einschätzung etwas weniger optimistisch als im Vormonat. Allerdings bewegen sich die Werte seit Messbeginn auf einem ähnlichen Niveau und unterliegen nur geringen Schwankungen.

Berufseinsteiger*innen (Gruppe 3)

Bei der Frage, ob die Lehrbetriebe ihre Weiterbeschäftigungspraxis im Vergleich zu vor COVID-19 ändern, gaben mit 63% (71% im August) etwas weniger als im Vormonat, jeweils gleich viele Lernende nach dem Abschluss zu behalten. Im Vergleich zum Vormonat stieg zudem die Unsicherheit etwas an, wobei 19% (11% im August) nicht wussten, wie sie ihre Weiterbeschäftigungspraxis führen wollen. Eine Änderung vornehmen wollten insgesamt 19% (18% im August) der Lehrbetriebe, was ein ähnlich hoher Anteil wie im Vormonat war. Dabei wollten 5% (gleich wie im August) weniger und 14% (13% im August) mehr Lehrgänger*innen behalten.

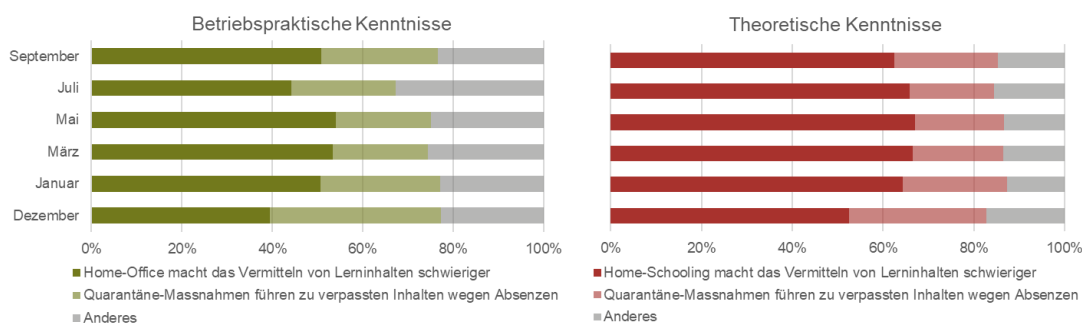


Abbildung 5: Gründe für die schlechteren betriebspraktischen und theoretischen Kenntnisse der Lernenden.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragungen von Dezember 2020 sowie Januar, März, Mai, Juli und September 2021. Die Grafiken zeigen für jeden Monat sowie separat für die betriebspraktischen und theoretischen Kenntnisse die Anteile der verschiedenen Gründe für die COVID-bedingten Veränderungen in einem durchschnittlichen Lehrbetrieb.

⁵ Diese Fragen werden nur jeden zweiten Monat gestellt.

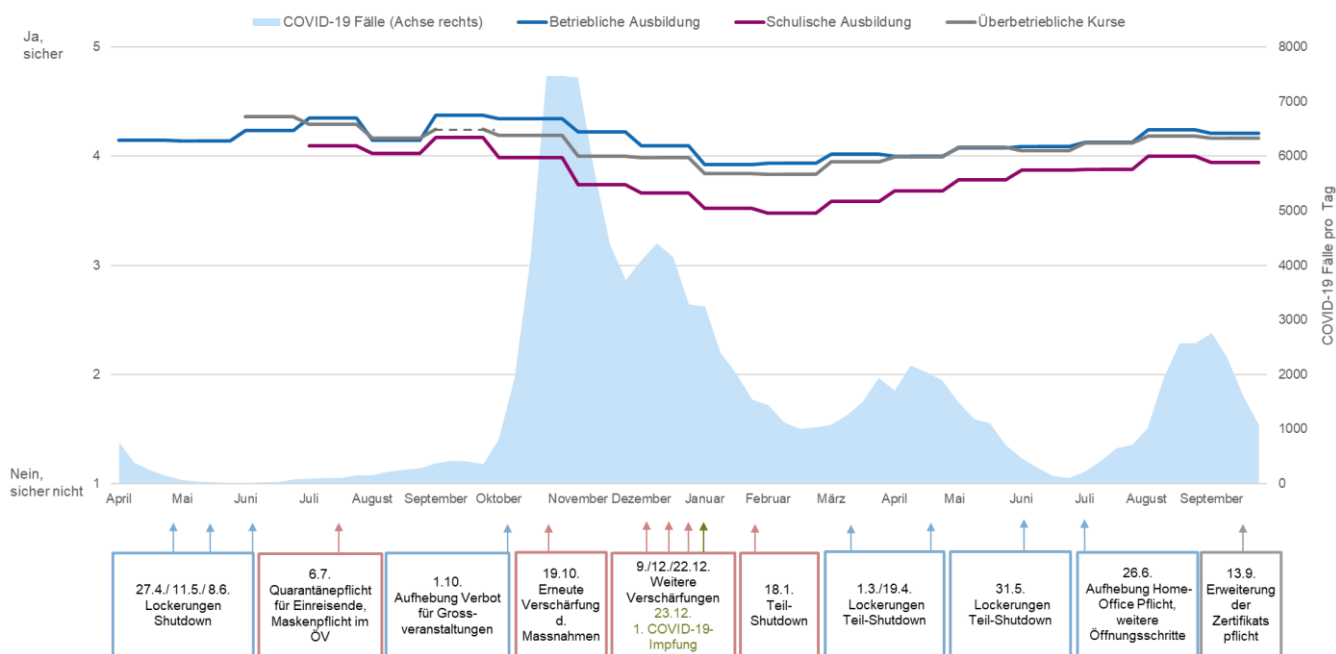


Abbildung 6: Aufholen des aufgrund der COVID-19-Pandemie verpassten Stoffs über die Zeit.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der monatlichen LehrstellenPuls-Befragungen von April 2020 bis September 2021. Die Abbildung zeigt auf der linken vertikalen Achse, ob die Betriebe denken, dass die Lernenden den Stoff sicher nicht (1) oder sicher (5) noch aufholen können. Die rechte vertikale Achse zeigt die COVID-19-Fallzahlen pro Tag (wöchentlicher Durchschnitt) von April 2020 bis September 2021.

Um den Eintritt in den Arbeitsmarkt zu erleichtern, erhielten etwas über Hälfte (56%; 57% im August) Berufseinsteiger*innen von den Betrieben Unterstützung. Dabei bekamen 61% (67% im August) Unterstützung bei der Bewerbung, mit einer leichten Abnahme im Vergleich zum Vormonat. 56% (gleich wie im August) erhielten eine Übergangslösung von 3-12 Monaten innerhalb des Betriebs oder eine Beratung zu Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten 46% (47% im August). Mit 31% (25% im August) bekamen im Vergleich zum Vormonat ein etwas höherer Anteil Lernender ein Job-Angebot im eigenen Betrieb bzw. internen Arbeitsmarkt, 23% (26% im August) erhielten eine Job-Vermittlung innerhalb der Branche und für 1% (gleich wie im August) der Lernenden wurde ein Job im Ausland zu Partnerbetrieben vermittelt.

Nachdem während der Sommermonate über 40% der Betriebe die Stellensuche in diesem Jahr als schwieriger im Vergleich zu vor COVID-19 beurteilten, waren die Betriebe im September weniger pessimistisch in Bezug auf den Berufseinstieg. Dabei gaben noch 32% (41% im August) der Betriebe an, dass es für Berufseinsteiger*innen in diesem Jahr schwieriger sei, eine Stelle zu finden. 31% (38% im August) schätzten die Situation als vergleichbar ein und 6% (gleich wie im August) prognostizierten einen einfacheren Berufseinstieg im Vergleich zu vor COVID-19. Allerdings stieg die Unsicherheit im Vergleich zum Vormonat an, wobei 31% (15% im August) der Betriebe die Situation der Berufseinsteiger*innen auf dem Arbeits-

markt als ungewiss beurteilten. Verglichen mit dem Vorjahr (September 2020) waren mit 47% insbesondere jener Anteil Betriebe höher, die es für Lehrgänger*innen als schwieriger erachteten, eine Stelle zu finden, wobei auch die Prognosen für einen für einen einfacheren Einstieg in den Arbeitsmarkt mit 2% etwas seltener anzutreffen waren.

Insgesamt stellten 33% (36% im September 2020) der Betriebe Lehrgänger*innen ein, die im Sommer ihre Berufslehre abgeschlossen hatten, was eine leichte Abnahme im Vergleich zum Vorjahr gleichzusetzen ist. Dabei absolvierten 89% (96% im September 2020) dieser Lehrgänger*innen die Berufslehre im eigenen Betrieb (11% wurden in einem anderen Betrieb ausgebildet). Dieser Anteil war leicht geringer als letztes Jahr, wobei es im Vorjahresvergleich auch Unterschiede im Pensum der Berufseinsteiger*innen gab: Während im September 83% der Lehrgänger*innen Vollzeit (80-100%) und 17% Teilzeit in diesen Betrieben arbeiteten, war der Anteil Vollzeitarbeitender im September 2020 mit 89% (11% Teilzeit) etwas höher. Dabei absolvierten 85% (82% im September 2020) dieser Teilzeit-Angestellten eine weitere Ausbildung, während dies bei 15% (18% im September 2020) nicht der Fall war. Mit 42% (43% im September 2020) wurden ähnlich viele Berufseinsteiger*innen wie im Vorjahr befristet im Betrieb eingestellt, während dagegen 58% (57% im September 2020) eine unbefristete Anstellung erhielten.

Auswirkungen auf Lehrbetriebe und Berufslernende

Abbildung 7 zeigt, dass sich die Betroffenheiten der Lehrbetriebe durch die COVID-19-Pandemie im Vergleich zum Vormonat nur gering verändert haben und sich seit längerer Zeit auf einem stabilen Niveau befinden. So arbeiteten wie im August 95% der Lehrbetriebe mit Schutzmassnahmen gemäss BAG und mit 3% (6% im August) arbeiteten im Vergleich zum Vormonat leicht weniger Be-

triebe mit Schutzmassnahmen, die insbesondere die Lernenden betreffen. 7% (gleich wie im August) der Betriebe hatten Personal in Kurzarbeit und 2% (3% im August) Personal inklusive Lernende in Kurzarbeit. Ein weiterhin geringer Anteil Betriebe war auf finanzielle Hilfe angewiesen (2%; 3% im August) oder musste den Betrieb angeordnet temporär schliessen (1%; gleich wie im August). Auch jener Anteil, die mit einer drohenden Aufgabe ihres Betriebs konfrontiert waren, lag wie im Vormonat bei fast null.

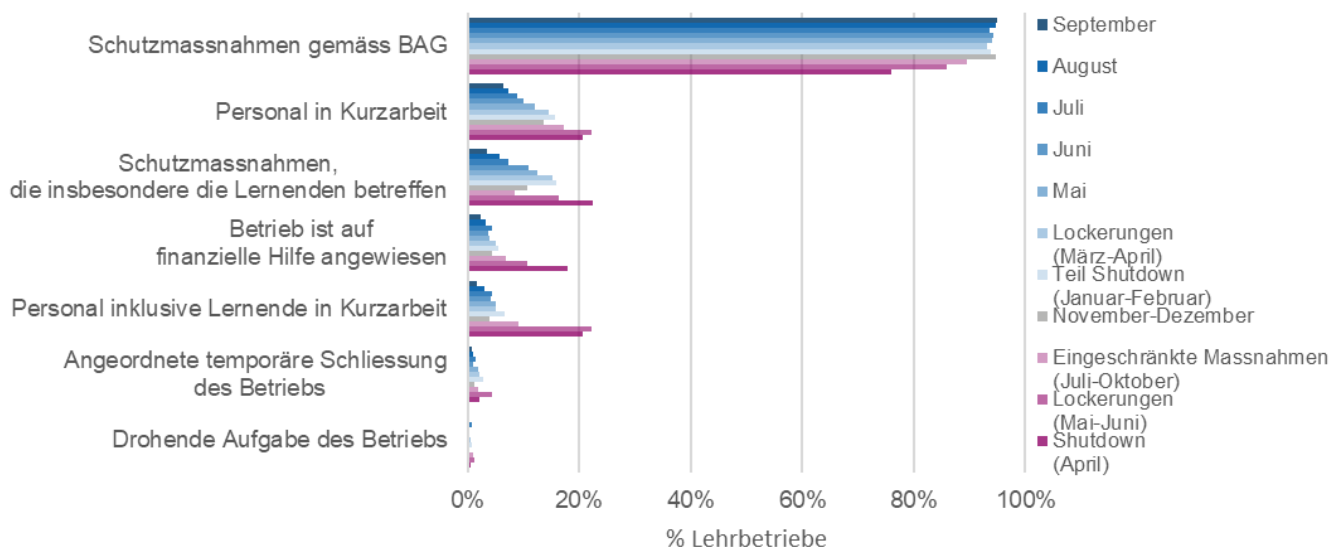


Abbildung 7: Betroffenheit der Lehrbetriebe und ihrer Berufslernenden von der COVID-19-Pandemie.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der monatlichen LehrstellenPuls-Befragungen von April 2020 bis September 2021. Die Grafik zeigt pro Auswirkung der COVID-19-Pandemie den Anteil der betroffenen Lehrbetriebe (in %) von allen befragten Lehrbetrieben.

Daten und Repräsentativität

An der LehrstellenPuls-Befragung im September 2021 haben sich 2'301 Lehrbetriebe (1'617 im August) unterschiedlicher Grösse, aus allen Kantonen und Berufsfeldern beteiligt. Die Fragen wurden von Personen mit unterschiedlichen Funktionen in den jeweiligen Lehrbetrieben beantwortet, wobei sowohl Berufsbildner*innen als auch Personalfachleute und Geschäftsführer*innen vertreten sind. Insgesamt wurden 44'660 Lehrbetriebe für die Befragung kontaktiert, wobei der Rücklauf des LehrstellenPuls im September bei 5,15% (3,62% im August) lag. Allerdings ist die Berechnung der Rücklaufquote nicht exakt, weil die Befragung nicht nur direkt an diese Betriebe verschickt, sondern auch anhand weiterer Kanäle verbreitet wurde.

Die befragten Betriebe boten insgesamt 18'182 Lehrstellen (13'988⁶ im August) in verschiedenen Regionen und

Berufsfeldern an und deckten im September 2,52% (1,77% im August) aller Lehrbetriebe in der Schweiz ab. Die Abdeckung war in der Deutschschweiz (3,14%; 2,22% im August) besser als in der lateinischen Schweiz (0,67%; 0,34% im August). Auch in den Berufsfeldern zeigen sich Unterschiede: Am besten abgedeckt waren im September «Informatik» (6,15%), «Elektrotechnik» (5,62%) und «Planung, Konstruktion» (5,29%), während «Natur» (1,76%) und «Verkauf, Einkauf» (1,84%) eher untervertreten waren. Auch waren die Kantone Basel-Stadt, Appenzell Innerrhoden und Schwyz sowie Grossbetriebe verglichen mit KMU eher übervertreten.

Das verwendete Gewichtungsverfahren⁷ korrigiert für die unterschiedliche Repräsentativität nach Betriebsgrösse, Sprachregion und Berufsfeld.

⁶ Die Anzahl Lernender in einem Lehrbetrieb wird jeweils nur bei der ersten Befragungsteilnahme abgefragt (nicht in jedem Monat). Allerdings wurden diese Angaben ab der März-Befragung erneut bei allen teilnehmenden Betrieben erhoben, um zwischenzeitliche Fluktuationen in der Lernendenanzahl aufzufangen.

⁷ Detailliertere Informationen zur verwendeten Gewichtungsmethodik liefert das Faktenblatt «Gewichtung und Repräsentativität der Ergebnisse»: <https://doi.org/10.3929/ethz-b-000454763>.

Weitere Informationen finden Sie auf

www.lehrstellenpuls.ch.

Wir danken sämtlichen Lehrbetrieben, die sich an dieser Befragung beteiligt haben. Ebenso danken wir den folgenden Organisationen, welche dieses Forschungsprojekt ideell unterstützen:

- Allpura
- Auto Gewerbe Verband Schweiz (AGVS)
- GastroSuisse / HotellerieSuisse
- Gebäudehülle Schweiz
- Hotel & Gastro formation
- Kunststoff Schweiz
- login Berufsbildung AG
- OdA Hauswirtschaft
- OdA Santé
- Schweizer Fleisch-Fachverband (SFF)
- Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz (SBBK)
- Schweizerische Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Berufs- und Studienberatung (KBSB)
- Schweizerischer Arbeitgeberverband
- Schweizerischer Baumeisterverband
- Schweizerisch-Liechtensteinischen Gebäudetechnikverband
- Schweizerische Vereinigung für die Berufsbildung in der Logistik (ASFL SVBL)
- SPEDLOGSWISS
- Swiss Textiles
- swissmem Berufsbildung
- swissceramics - Verband Schweizer Keramik
- Verein Polybau

Kontakt

ETH Zürich
Prof. Dr. Ursula Renold
Professur für Bildungssysteme
www.ces.ethz.ch →

LehrstellenPuls
info@lehrstellenpuls.ch →
www.lehrstellenpuls.ch →